

Wormser Modell

Arztstühle in der Region halten

Autoren: Paul Brämer und Birgit Sattler

Management Summary

Arztstühle in der Region halten ist ein Konzept, das Nachwuchsärzten den Weg in die Niederlassung erleichtern soll. Die Zielgruppe sind somit zum einen Medizinstudenten und angehende bzw. ausgebildete Fachärzte, zum anderen Ärzte, die ihren Arztstuhl abgeben wollen.

Das Projekt will die Patientenversorgung in Worms und den angrenzenden Orten sicherstellen, Ärzte von bürokratischen Aufgaben entlasten und das finanzielle Risiko einer Niederlassung minimieren. Eine gute Versorgung kann gewährleistet werden, indem ausreichend Ärzte ambulant tätig sind.

Das Wormser Gesundheitsnetz (WoGe) hat dazu einen Maßnahmenkatalog entwickelt, um potentiellen Nachwuchs anzusprechen. Es wurden Maßnahmen definiert für Famulatur- und PJ-Programme (vor allem für die Allgemeinmedizin), für Veranstaltungen für Nachwuchsärzte, aber auch für die „WoGe-Praxis“ *Ärztegemeinschaft Liebenauerfeld* – ein Praxismodell, in dem Haus- und Kinderärzte freiberuflich oder angestellt in einer Praxisgemeinschaft tätig sind.

Dem Wormser Gesundheitsnetz gehören 100 Ärzte verschiedener Fachrichtungen an. Durch bisherige Bemühungen wurden seit dem Jahr 2012 mehrere Haus- sowie ein Kinderarztstuhl aufrechterhalten.

Umsetzung

In Worms und Umgebung besteht ein Ärztemangel; es fehlt vor allem an Haus- und Kinderärzten. In den Jahren 2011/2012 gingen drei Hausärzte ohne Nachfolger in Rente, drei Facharztstühle wurden an Kliniken verkauft (Orthopädie, Neurologie und Pädiatrie). Betroffen waren davon rund 4.000 Patienten. Die Patientendichte und Wartezeiten in den verbliebenen Praxen stiegen daher an. Auch werden Patienten immer häufiger von den Ärzten abgelehnt. Kinderärzte behandeln zum Beispiel nur noch Neugeborene mit Geschwistern.

Eine Analyse der WoGe zeigte, dass auch innerhalb des Wormser Gesundheitsnetzes in den nächsten fünf Jahren 15 bis 20 Ärzte ihren Arztstuhl abgeben werden, darunter zehn Hausärzte.

Dass sich für diese Hausärzte nur schwer Nachfolger finden lassen, liegt auch an dem hohen finanziellen Risiko, sowie dem enormen bürokratischen Aufwand für niedergelassene Ärzte. Die WoGe hat sich für ihre Umsetzung folgende Thesen gesetzt:

1. Arztknappheit im WoGe-Land trotz gesperrter KV-Gebiete.
2. Für junge Ärzte sind Work-Life-Balance und Teamarbeit besonders wichtig.
3. Junge Ärzte scheuen finanzielle Risiken.
4. Die Bindung an die Wormser Ärzteschaft muss frühzeitig erfolgen.
5. Verschiedenste Interessensgruppen müssen einbezogen werden, da das Thema die ganze Stadt betrifft.

Das Versorgungskonzept beinhaltet folgende Anreize:

- Famulaturen für Medizinstudenten: Kontakte sollen hergestellt und Praxen vermittelt werden.
- Das PJ-Programm Allgemeinmedizin in Kooperation mit der Klinik: Es besteht die Möglichkeit, das Wahlfach Allgemeinmedizin ein Tertial lang zu belegen, um später nahtlos in eine Praxis eingegliedert zu werden.
- Gelebtes Verbundweiterbildungsprogramm in Kooperation mit der Klinik: Während des Weiterbildungsprogramms Allgemeinmedizin wird jedem auszubildenden Weiterbildungsassistenten ein Mentor zur Seite gestellt, der eine betreuende und beratende Funktion einnimmt.
- Ärztenachmittage „WoGe meets Nachwuchs“ werden angeboten, damit Fragen der Ärzte beantwortet werden können.
- Ärztwochenenden für Nachwuchsärzte aller Fachrichtungen und deren Familien, um Worms mit seinen Angeboten besser kennenzulernen und das Privatleben einzubeziehen.
- „WoGe-Praxis“ bietet Rundum-Service. Neben vollausgestatteten Praxisräumen werden nichtmedizinische Aufgaben wie Beschaffung, Datenverarbeitung und Personalmanagement abgenommen.
- Eine Kinderbetreuung wird ab 2017 angeboten werden.

Die Maßnahmen werden von dem Tochterunternehmen WoGe-Service GmbH gesteuert. Es kooperiert mit Vertretern der Stadt, des Klinikums, der Kassenärztlichen Vereinigung und anderen Partnern. Das Projekt wird durch netzeigene Mittel finanziert, einzelne Werbe-Maßnahmen werden von Kooperationspartnern unterstützt.

Nächste Schritte

Eine Kinderbetreuung – die sogenannte „PlanB-Lösung“ – wird als nächster Schritte umgesetzt. Darüber hinaus soll die „WoGe-Praxis“ in Worms ausgetestet werden. Das Praxiskonzept auf weitere angrenzende Orte auszuweiten, ist ein weiteres, besonders wichtiges Ziel.